

# Lichtkrieger II

## Die neue Waffe

Von Sannyerd

### Kapitel 20: Zwischen den Fronten

Fireball packte, seine restlichen Sachen, die er auf Yuma noch benötigen würde ein. In fünf Stunden sollten sie starten. Er hörte seinen Vater und Großvater diskutieren und hielt inne. "Shinji hat einen Verweis bekommen, einen schriftlichen!" hörte er seinen Großvater sagen und ging zum geöffneten Büro, schließlich ging es hier um ihn! "Der durchaus gerechtfertigt ist!" erwiderte sein Vater, der an seinem Schreibtisch saß. "Es ist ein schriftlicher, somit bleibt dieser für mindestens 5 Jahre in seiner Akte!" und der Großvater legte etwas auf den Schreibtisch ab. "Sage es ihm!" sagte Shinjiro und zeigte Richtung Tür. Fireball sah nun in das fragende Gesicht seines Großvaters, der mit der Entscheidung von Richard hörbar und sichtlich nicht einverstanden war. Shinjiro drehte sich mit seinem Schreibtischstuhl seinen Sohn zu: "Zeig her!" forderte er jetzt seinem Sohn auf. "Er ist im System!" erwiderte Fireball. Shinjiro wandte sich seinem Computer zu, rief einige Programme und Ordner auf und der Drucker im Büro sprang an. Shinjiro stand auf, nahm das Papier aus der Ablage, las es sich durch und unterschrieb es. "Wie gesagt, durchaus gerechtfertigt!" und drückte es Fireball in die Hand und verließ das Büro, um nach unten zu gehen. Der Großvater ließ nicht locker: "Das kann nicht dein ernst sein, du hast gerade deinen Sohn diskreditiert!" und nahm, während er das sagte, seinem Enkel das Papier wieder ab. Fireball lief den beiden nach: "Großvater, es ist alles in Ordnung!" versuchte Fireball seinem Großvater zu beruhigen. Er war gerade irgendwie zwischen die Fronten geraten. "Das hat er selbst getan!" sagte Shinjiro und blieb vor der Treppe stehen. "Du bist der First Grad, falls ich dich daran, erinnern muss, du kannst den Verweis ablehnen." und der Großvater hielt seinem Sohn das Papier entgegen. "Damit!" Shinjiro nahm das Papier und hielt es in die Luft. "Würde ich mich zwischen den befehlshabenden Offizier, einen Major und seinem First Lieutenant stellen und damit Major Lancelots Entscheidung infrage stellen!" Der Großvater sah zu Fireball. "Es ist wirklich ok, ich habe mit Major Lancelot deswegen eine lange Unterhaltung gehabt! Außerdem bin ich nicht der einzige an Bord!" versuchte Fireball zwischen seinem Vater und Großvater die Diskussion zu entschärfen und nahm seinem Vater das Papier wieder aus der Hand. Shinjiro machte eine Handbewegung Richtung Fireball und warf seinem Vater einen bestätigenden Blick zu. Und wollte die Treppen hinuntergehen, da stand Royu vor ihm: "Na, schlechte Stimmung?" fragte dieser grinsend und Shinjiro rollte genervt mit seinen Augen. "Shinji hat einen schriftlichen Verweis bekommen und er liefert ihn auch noch aus!" warf sein Vater wütend erklärend ein. Royu grinste seinen Neffen entgegen. "Nein sein Befehlshabender Offizier hat es getan!" kam es von Shinjiro. "Und du hast diesem

zugestimmt!" Royu sah zu seinem Bruder. "Ja und das nächste Mal schreibe ich ihn auch gerne persönlich!" sagte Shinjiro und wollte die Treppe hinuntergehen. Der Großvater ging seinem Sohn nach: "Das hat Auswirkung auf seine Laufbahn als Offizier!" erklärte der Großvater weiter. Shinjiro drehte sich auf der Treppe um: "Durchaus, aber noch ist er Unteroffizier!" Royu nahm seinem Neffen das Papier aus der Hand und las sich den Verweis durch. "Das wird ihm in Weg stehen zum Captain!" versuchte es der Großvater erneut seinen Sohn zu überzeugen. Fireball sah auf. "Dann weiß er ja jetzt hoffentlich wo sein Platz ist!" erwiderte Shinjiro darauf. "Du behinderst die Karriere deines Sohnes!" wurde der Großvater lauter. "Ich werde ihn genau wie alle anderen Unteroffiziere behandeln, die nicht wissen, unter welcher Struktur sie dienen!" Der Großvater schüttelte unverständlich mit seinem Kopf. "Der Sohn des First-Grads mit einem einsehbaren Verweis, was denkst du dir?" wollte der Großvater jetzt wissen. Shinjiro atmete ein Mal tief ein: "An diesem Tag haben 4 Unteroffiziere die Befehlslinie unterbrochen, davon waren zwei auf Major Lancelots Schiff, genau wie Shinji bekommt auch First Lieutenant Wilcox einen, somit haben sie 5 Jahre, wenn es gut läuft 3 diesen löschen zu lassen und wenn ich mich um jeden Verweis im Oberkommando persönlich kümmern müsste, hätte ich nichts anderes mehr zu tun, dafür gibt es die Befehlshaber in den Einheiten!" und er verließ das obere Stockwerk. "Nein, du hast Lancelot erst darauf gebracht, vielleicht solltest du dessen Qualitäten prüfen!" sagte der ältere und folgte seinem Sohn nach. Fireball sah seinem Großvater fragend nach, "stellte dieser gerade Saber infrage?" Shinjiro blieb stehen, und drehte sich auf der Treppe um: "Er ist jung, aber nicht unfähig!" und ging weiter. Sie erreichten das Wohnzimmer. "Im Rapport hast du Shinji als ersten zur Rede gestellt, vor seinen Vorgesetzten und Teamkollegen!" fuhr der Großvater weiter fort. "Dafür ist ein Rapport da und es war keiner! Und in dieser Konstellation bin ich sein Vorgesetzter! Was soll das hier jetzt?" Alle schwiegen. Hitomi kam aus der Küche, "Was war hier los?" Der Großvater verschränkte seine Arme vor der Brust: "Du hättest ihm die Tragweite, seines Fehlverhaltens unter vier Augen erklären sollen." Royu beobachtete das geschehen im Raum. "Erklären? Er ist ein First Lieutenant, da gibt es nichts mehr zu erklären!" führte es Shinjiro noch einmal genauer aus. "Er ist dein Sohn!" Shinjiro ging einen Schritt auf seinen Vater zu und riss Royu das Papier aus der Hand und zeigte darauf: "Da ist er in erster Linie Pilot eines Kampfschiffes! - "Und hier!" er zeigte in den Raum: "Ist er mein Sohn und da hast du dich nicht einzumischen!" - "Du bist es, der hier gerade Grenzen zwischen dienstlich und privat überschreitet!" sagte Shinjiro ernst. Fireball erschrak, "Wie redete sein Vater, mit Großvater?" Royu ging einen Schritt nach vorn, er wusste nicht, wem er jetzt zurückhalten sollte. "Du handelst nicht wie ein Vater, dann würdest du ihn davor schützen!" wurde der Großvater lauter. "16 Jahre ..." begann der ältere erneut. Shinjiro unterbrach seinen Vater jetzt auch etwas lauter: "Wo warst du 16 Jahre?" fragte er. "Ich war ihm ein Vater!" und der ältere zeigte streng in Fireballs Richtung. Shinjiro schüttelte mit seinem Kopf: "Von diesen 16 Jahren rede ich nicht!" sprach er wieder ruhiger. Hitomi ging langsam zu ihrem Mann. Fireball sah abwechselnd zu seinem Großvater und Vater und stellte sich neben seinem Großvater. "Du hast nicht das Recht, mir Vorwürfe zu machen! Nach allem was ich für dich und deine Ausbildung getan habe, ohne mich wärst du nicht da wo du bist!" Royu stellte sich jetzt zwischen die beiden: "Können wir uns kurz beruhigen?" fragte er ruhig und sah die beiden abwechselnd an. Shinjiro wandte sich ab: "Ach!" und atmete tief ein und aus. Fireball zog seine Augenbrauen zusammen, "um was ging es hier gerade? Wie kamen sie von seinem Verweis auf ein ganz anderes Thema?" Hitomi stellte sich neben Shinjiro und

flüsterte ihn etwas zu. "Vater, belassen wir es dabei!" sagte Royu, um seinen Vater zu beruhigen. Dieser schüttelte mit seinem Kopf: "Nein, ich will es jetzt hören!" forderte der Ältere stur seinen Sohn auf. Shinjiro drehte sich um: "Stimmt!" Nickte er und ging langsam auf seinen Vater zu: "Das hier!" und er tippte dabei auf sein Hemd, auf dem sein Name und die goldenen 5 Sterne des First-Grads eingestickt waren. "Das bin nicht ich, sondern du!" Es war still im Haus, Blicke trafen sich.

"Es sind nur drei Tage und beim Umzug bist du live dabei, du sagst, wo wir alles hinstellen sollen!" Robin musste lachen: "Also koordiniere ich euch vom Sofa aus." Colt grinste: "Ja! Wie eine Königin! Denn du brauchst Kraft für den Mini-Cowboy." Robin nickte: "Ja, ich habe im Buch deiner Mutter gelesen, du wolltest nicht rauskommen!" erzählte sie ihm. Sie hatte in den letzten Tagen viel im Buch von Colts Mutter gelesen, alles war liebevoll und humorvoll von ihr festgehalten worden. So hatte sie einen kleinen Einblick bekommen können, was so alles in der Zukunft auf sie zukommen könnte. Sie küsste ihn, am liebsten wollte sie ihn nicht gehen lassen, doch es musste erledigt werden! "Hast du die Liste?" Colt nickte: "Ja und einen Anhänger für Ramrod werde ich auch noch irgendwie organisieren!" scherzte der Cowboy, als er nochmal einen Blick darauf warf. "Ich liebe dich!" flüsterte er.

April war dabei auf Ramrod, die Vorräte zu verstauen, das Catering brachte die Standardvorräte und kleinere Extras, welche die einzelnen Teammitglieder zusätzlich bestellt hatten, für die nächsten drei Tage. Es war einfach immer wieder erstaunlich, wie viel an Bord genommen werden musste. Jarr hatte eine tolle Auswahl an essen, nicht besser oder schlechter als das Oberkommando, halt einfach anders toll. "Oh lecker Schokoladeneis!" sagte sie und packte die Schachtel in den Tiefkühler. Sie schloss die Truhe und sah sich um. "Fertig! Na toll, Frau an Bord hat mal wieder alles gemacht und die Herren bräuchten nur noch einzumarschieren. Aber so war es heute nun einmal, sie hatte den frühen Wachdienst abbekommen. Sie setzte sich wieder an ihren Laptop, das Thema Schaltkreissicherung ging ihr nach wie vor nicht aus ihrem hübschen Kopf.

"Du! ..." und Shinjiro zeigte auf seinen Vater. " ... Bist nur noch hier, weil Er da ist!" und zeigte jetzt auf Fireball. Fireball zog erschrocken und fragend seine Augenbrauen zusammen: "Was, was soll das hier? Und was habe ich mit eurem Streit zu tun?" fragte er jetzt gereizt von dem, was er seit den letzten Minuten mitbekommen hatte. Royu zeigte seinem Neffen an, sich rauszuhalten, doch es war zu spät. "Wie redest du mit Großvater? Er war da als du nicht da warst!" wurde jetzt Fireball lauter. Shinjiro sah zu seinem Sohn. "Du weißt überhaupt nicht, was es heißt ein Vater zu sein!" kam es vorwurfsvoll von Fireball, der seinen Schmerz der 16 Jahre, wo er sich gewünscht hätte, einen Vater, ihn gehabt zu haben. Wo er hätte überall dabei sein sollen. Und nicht immer nur Royu oder Großvater, wo er sich immer fühlte wie ein Anhängsel. All das entlud sich jetzt auf seinen Vater. "Shinji!" rief seine Mutter. "Nein, lasst mich alle in Ruhe und mein Verweis geht euch überhaupt nichts an, Richard ist mein Vorgesetzter!" und riss seinem Vater das Papier aus der Hand. Fireball verließ wütend das Wohnzimmer, um seine Sachen zu holen. Er musste Ramrod startklar machen. Hitomi ging ihm schnell nach. "Und du bringst ihn zurück mit dem nächsten Schiff!"

sagte Shinjiro zu Royu und zeigte auf ihren Vater. "Was bist du verrückt, ich habe vorhin mit Mutter telefoniert, sie fliegt morgen nach Hawaii." Shinjiro rollte mit seinen Augen: "Dann bring ihn nach Hawaii, er braucht eh Ruhe!" und ging nun auch in den ersten Stock. "Du brauchst Ruhe!" wiederholte Royu und sah seinem Vater an." Der Ältere schüttelte mit seinem Kopf: "Ich bleibe!" beschloss er und ging nach draußen. Royu sah sich um: "Juhuu!" kam es leise von ihm und ging in die Küche, er brauchte einen starken Kaffee.

Saber hatte sich am Morgen bei Sincia und Sara verabschiedet, es zerriss ihn das Herz, die beiden wieder allein zu lassen, daran gewöhnen würde er sich so schnell nicht, eher hatte er das Gefühl, dass es von Mal zu Mal schlimmer wurde. Er koordinierte die Truppenverbände mit Captain Lorenz, welche sich vor Ort auf Yuma befanden, somit hatte Saber einen Überblick im Falle eines Angriffs. "Geht es ihnen nicht gut Richard?" fragte Lorenz, der Schotte kam ihn heute unkonzentriert vor. Saber atmete tief ein: "Es wird schon wieder, es ist nur der schnelle Abschied, daran müssen sich meine Frau und ich erst gewöhnen!" erklärte er. Lorenz nickte: "Ja, es ist etwas anderes, wenn ein Kind da ist!" sagte der Captain, der die Aussage des jungen Majors verstand. Saber sah vom Tablet auf und nickte. "Und reden sie mit ihrem Team, sie können und müssen in ihrer Situation sogar Arbeit abgeben, sie tragen Verantwortung für 8 Menschen und müssen im Falle eines Einsatzes 100 Prozent geben. Sie haben einen Lieutenant in der Captains Ausbildung, für die Praxis sind sie zuständig, Major!" fuhr Lorenz weiter fort.

"Shinji beruhige dich, lass uns jetzt nicht so voneinander verabschieden!" redete Hitomi auf ihren Sohn ein. Fireball nahm seine Tasche: "Ich brauche Abstand!" sagte er und verließ das Zimmer. "Von ihm!" fügte er noch mit an, als er sich an seinem Vater vorbeidrängte. Shinjiro und Hitomi sahen sich an.

Fireball verließ das Haus, er würde die wenigen Kilometer zum Militärraumhafen laufen, er hoffte, dass sein Kopf mit der Bewegung dadurch freier wurde. Er war gerade einfach nur wütend auf alles und jeden und so konnte er nicht gleich losfliegen. Zum ersten Mal hatte er einen Streit miterlebt, in dem es viele unausgesprochene Worte gegeben hatte. Wie konnte sein Vater nur so mit Großvater reden, sein Großvater war der Mann gewesen, der immer für ihn da war und auch noch ist. Er hatte sich Luft gemacht, seinem Vater Dinge gesagt, von denen er dachte, dass sie nicht mehr in ihm da waren. Aber das waren sie, das Gefühl von ihm verlassen worden zu sein stellte sich gerade wieder ein. "Dieser Idiot!" fluchte er vor sich, er fand gerade keinen passenden Ausdruck.

Colt erreichte Ramrod und warf seine Tasche in den Gang und ging erst einmal auf die Brücke. "Keiner da!" stellte er fest, sollte er tatsächlich mal nicht der letzte sein? Grinste er und ließ seine Systeme hochfahren und kümmerte sich erst einmal um sein Gepäck. Im Gang kam ihn Saber entgegen auch vollbeladen, wie lange hatten sie alle vor an Bord zu bleiben? Fragte sich Colt, im nächsten Atemzug, als er das Gepäck des Schotten sah. "Hallo Boss, bist du auf der Flucht?" konnte es sich der Cowboy nicht verkneifen. Saber grinste: "Ich möchte bei der Gelegenheit einige Sachen tauschen,

ich habe das Gefühl ständig dasselbe zu tragen.“ erklärte der Schotte. Fireball kam hinter ihnen an Bord, als sie sich gerade aufmachen wollten, in ihre Quartiere zu gehen. “Hey-ho Hombre, na startklar?” fragte der Cowboy erfreut seinen Freund zu sehen. “Ja, nur weg hier!” sagte er als er an Saber und Colt vorbeilief. Die beiden sahen sich an: “Okay, das gibt heute einen Blitzstart, gut, dass ich nicht so viel gegessen habe!” lachten beide und würden ihren schlechtgelaunten Piloten erst einmal in Ruhe lassen.

Der Start verlief wie Colt es vorhergesagt hatte, sein Hombre hatte seinem Spitznamen alle Ehre gemacht. Saber schwieg zu dem Thema, anscheinend wollte Shinji wirklich so schnell wie möglich einfach nur weg. Und auf dem Militärgelände im Offizierskasino hatte man einen tollen Start der neuen Ramrodeinheit beobachten können. So kam hier gerade jeder auf seine Kosten. Nickte Colt den ersten Teil der Reise ab. April bereitete alles für Yuma vor, Ramrods Legierung sollte überprüft werden, das würde ein Tag dauern, den hatten sie! Fireball programmierte, nachdem sie den Orbit und die Umlaufbahn von Jarr verlassen hatten, den Autopiloten und verließ die Brücke. Saber sah auf, nachdem sein Pilot die Brücke verlassen hatte. Und blickte zum Cowboy, dieser zuckte nur mit seinen Schultern. “Da hängt wohl was schief bei ihm!” kommentierte April, die ihr Modul den Jungs zugewandt hatte. “Nicht nur was, sondern einiges!” kam es von Colt. Stille, Saber räusperte sich. Colt stand auf und setzte seinen Hut auf. “Ja, ja, ich gehe ja schon, sagt Robin, dass ich sie liebe. Und ich ihren Lieblingsteller aus Versehen kaputt gemacht habe, falls ich nicht wieder komme!” kommentierte er und ging Fireball nach. Saber schüttelte grinsend mit seinem Kopf. April sah zu Colt: “Nur wenn ich nicht wieder komme!” wiederholte er in die Richtung der Navigatorin. Und war verschwunden. “Was zählt unter nicht wieder kommen?” fragte April, Saber musste grinsen.

Am Nachmittag saßen König Jarred, Roland, Captain Hikari und der Bürgermeister von Jarr nach der Begrüßung der englischen Delegation zusammen und besprachen das nächste Vorgehen. Die Angriffe würden sich jetzt steigern, dessen waren sich alle sicher. Die Outrider würden sich jetzt erst recht nicht zurückziehen, selbst wenn blieben sie eine Gefahr für das neue Grenzland. General Walsh, der Befehlshaber der Truppen aus England, brachte wertvolle Informationen aus Yuma über das Truppenverhalten der Outrider mit. “Ja, der Rückzug in den neu angelegten Sektor C weist darauf hin, dass es dort vermehrte Outrider Aktivitäten gibt.” beendete Walsh seinen Bericht. “Wir können Beobachtungsschiffe dorthin verlegen!” schlug Lorenz vor. Walsh nickte. König Jarred sah sich den neuen Sektor C genauer an, der ganze drei bewohnbare kleinere Planeten aufwies, sowie Asteroidenfelder mit wertvollen Mineralien, was es noch für weitere Schätze dort gab, wurde bis vor wenigen Wochen von einigen Forschern untersucht, doch seit der Einschränkung der Flüge, war es kaum noch möglich, die zu erforschenden Planeten mit ausreichend Equipment zu versorgen. Somit wurden alle Teams von dort bis auf unbestimmte Zeit abgezogen. Eine Besiedlung war nicht vorgesehen. “Nein, keine Beobachtungsschiffe!” warf Captain Hikari in die Unterhaltung ein, der immer wieder verschiedenen Bereiche auf der Karte von Sektor C heranzoomte. “Wir können das Gebiet nicht sich selbst überlassen!” sagte Lorenz. “Das werden wir auch nicht!” antwortete der Japaner und

ließ von den Karten ab und lehnte sich zurück. "Dafür gibt es die Friedenswächter, diese können bis zu zwei Wochen am Stück im All unterwegs sein." begann er und stand auf.

Ramrod landete am späten Nachmittag auf Yuma. Colt hatte es nicht mehr geschafft, mit Fireball zu sprechen, aber ihn zu überzeugen, mit zu ihm zu kommen, um dort in Ruhe unter vier Augen zu reden. Saber begab sich gleich nach Hause, um nach dem Rechten zu sehen und mit Sincia zu telefonieren. April hatte vor Daniel, der auch mit der Detroit vor Ort ist, Yuma-City zu zeigen. Colt und Fireball machten als Erstes einen Abstecher zur Wilcox Farm, die sich außerhalb, der Stadt befand, trotz der ländlichen Gegend, war man im Falle eines Einsatzes schnell im Oberkommando. Colt konnte seinen Blick nicht von dem zweistöckigen in amerikanischen Landhausstil gebauten Haus abwenden, das auf einer Lichtung stand, das in der Sommerabendsonne, einen warmen Schatten warf. Es war umgeben von Apfel, und Birnenbäumen und mittig davor stand die große Trauerweide, unter der er seiner Robin das Ja-Wort für immer gegeben hatte. Er konnte es nicht fassen, es war tatsächlich sein Haus für seine Familie, so wie er es sich immer vorgestellt hatte. Ein Traum ist hier gerade Wirklichkeit geworden. Beide schwiegen und ließen die Atmosphäre auf sich wirken. Langsam liefen sie auf das Haus zu, zu dem ein noch recht steiniger Weg führte, das würde sich in den nächsten Wochen noch ändern. Sie betraten die zwei Stufen zur Veranda, die mit einem weißen Holzgeländer, umsäumt, die, ganze Vorderfront, auch Poch genannt umschloss. "Dort kommt mein Schaukelstuhl hin!" zeigte Colt eine gemütliche Ecke im Halbschatten an. Fireball musste grinsen. Er war beeindruckt, an seinem Freund war wohl ein Architekt verloren gegangen. Der Cowboy öffnete zum ersten Mal seine Haustür. Sie standen in einem kleinen Flur, in dem direkt ein Bad und ein Gästezimmer abging. Der in L-Form angelegte Eingangsbereich führte geradezu in die große lichtdurchflutete Landhausküche mit Breakfast Area, aus dieser konnte man den Pferdestall und sogar einen Teil der Koppel und die Apfelbaumplantage sehen. Die Hühner pickten vor dem Fenster und das Chef-Huhn Henriette sah sich um. Der angrenzende Wohnraum mit Kamin, der Küche und Wohnzimmer ineinander vereinte, war geräumig und nahm fast die ganze untere Etage ein. "Hier vor dem großen Fenster wird der Esstisch stehen!" aus dem man die gesamte Auffahrt und die große Trauerweide sehen konnte. Zeigte der Cowboy seinen Freund an, in Colts Kopf war alles schon fertig. Es befanden sich noch weitere Zimmer im Untergeschoss, wie ein Arbeitszimmer für Robin auch Colt bekam, ein Büro, da musste Fireball etwas schmunzeln, er konnte sich seinen Freund, auch wenn er sich noch so viel Mühe gab, in einem Büro nicht vorstellen, Colt vor einem Notebook war schon ein fremder Anblick, da sprengte so ein Büro gerade seine Vorstellungskraft. Darauf folgte ein Wirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und was man sonst noch so benötigte, um das Heim sauber und am Laufen zu halten. Ein Bad und ein weiteres Gästezimmer befand sich neben der Treppe. Fireball sah sich um: "Von wo stammt der Grundriss?" fragte er den Cowboy, der bereits die Treppe nach oben ging. "Aus meinem Kopf." sagte Colt und sah sich um. Fireball sah seinem besten Freund skeptisch nach. Colt grinste: "Also zu 50 Prozent ist es mein Elternhaus, das hier zweimal hineinpassen würde, aber die kleinen Extras, haben meine Holde und ich dazu getan." fügte Colt mit an und ging weiter. Im Obergeschoss war der private Bereich der hoffentlich schnell wachsenden Familie Wilcox, darunter war das großzügige lichtdurchflutete Schlafzimmer mit eigenem Bad,- und Ankleidezimmer. Die weiteren kleineren Räume,

auch jeweils mit eigenem Bad ließen den Part für Spekulationen offen. Grinste Fireball vor sich hin. "Joshua sollte sich hier wirklich schnell ein Zimmer sichern." beendete er seine Gedanken: "Was planst du hier, eine Fußballmannschaft?" fragte Fireball der vor dem letzten Zimmer stand, welches er begutachtet hatte. Colt, der vor dem Fenster im Flur stand, aus dem er das weitläufige Land und am Horizont die Hochhäuser von Yuma-City sehen konnte, grinste breit: "Besser ein Zimmer zu viel, als zu wenig!" antwortete der Cowboy. "Aber, wie findest du es?" wollte Colt jetzt wissen. Fireball sah sich kurz noch einmal um und nickte: "Es ist der Hammer, anscheinend sind unter deinem Hut doch nicht nur Locken!" stichelte er. "Eure Wohnung passt hier viermal rein." beendete der Japaner, seinen Eindruck! Colt freute sich und würde jetzt noch Robin via Kommunikator durch das Haus führen. Fireball verließ das Farmhaus und ging zur nahegelegenen Apfelplantage, pflückte sich einen und biss einmal kräftig hinein, er hatte Hunger und das war hier gerade griffbereit und in Massen vorhanden. "Lecker!" kommentierte er, den saftig, nicht allzu süßen kugelrunden Apfel. Er schickte seiner Mutter eine Nachricht, dass er auf Yuma gelandet war, das tat er immer, es war eine Abmachung zwischen ihnen, seit dem er mit Ramrod das erste Mal abgehoben war, damit sie beruhigt ist. Das behielt er bei, seine Mutter sollte sich seinetwegen keine Sorgen machen! Danach telefonierte er mit Aaiko, um auch ihr mitzuteilen, dass er sich jetzt auf Yuma befand, aber eigentlich auch nur um ihre Stimme zu hören. Der Morgen steckte ihm noch in seinen Knochen. Und Aaiko machte dieses Gefühl gerade weg, sie zeigte ihm ihre neuen Bilder und erzählte ihren heutigen Tag. Immer wieder plopten Gedanken auf, "Ob er nicht doch überreagiert haben könnte?" doch diese erstickten gleich wieder im Keim, seiner Wut! "Hey können wir, ich habe Kohldampf, das kannst du dir nicht vorstellen, kannst du dir nicht!" Fireball drehte sich grinsend zu seinem Freund: "Gut Kuhhirte, was schwebt dir vor? Aber nicht wieder Cheeseburger, davon bin ich noch eine ganze Weile geheilt!" Colt lachte und beide verließen die Farm.

Dr. Peeks schickte eine Karte des Gebiets auf der anderen Seite des Universums. "Es ist eine 3 bis 4 Planeten Galaxie, mit 3 Sonnen und 5 Monden, darunter gab es kleinere anzunehmende Satellitenstationen. Weitere Planeten sind nicht auszuschließen, welche davon bewohnt sind, konnten unsere Systeme nicht ausmachen, jedoch diese und diese Anomalien." Zeigte der Wissenschaftler auf der Karte an. "Und wir gehen davon aus, dass dieser der Planet ist, von dem mit uns kommuniziert wurde." beendete Peeks seinen Einblick in eine fremde Galaxie.

Saber kam in seinem Haus an, was ihm im ersten Moment fremd erschien, das legte sich jedoch gleich als er im Wohnzimmer stand, welches Sincia liebevoll eingerichtet hatte. Auch ihr erstes Foto direkt nach dem Einzug stand im Regal, auf dem sich eine Staubschicht gelegt hatte, er betrachtete seine Frau auf dem Bild, so strahlend hatte er sie schon lange nicht mehr gesehen, sie musste gerade soviel durchmachen, an Sorge, Ängsten und Ungewissheiten, sie hatte Heimweh, das wusste er, hier würden Sara und Sincia in wenigen Wochen die nötige Ruhe finden. Da war sich der Schotte sicher! Er ging in das Kinderzimmer, er hatte es nicht mehr geschafft, alles aufzubauen, vielleicht hatte er in den nächsten Tagen auch noch Zeit dafür! Jetzt wollte er nur noch duschen und sich auf das Sofa legen, morgen hieß es buckeln, "was zog der Cowboy auch in den vierten Stock, das kann ja was werden!" musste er

grinsen, bei dem Gedanken.

Colt und Fireball hatten sich Essen bestellt, was in der nächsten Stunde auch geliefert werden würde. Sie begannen schon einmal damit, die Schränke auszuräumen und in Kisten zu verpacken. "Hier, das ist der Grundriss, der Farm in Texas." Und Colt reichte Fireball einen Ordner, in dem alle Unterlagen der Farm seiner Eltern waren. Fireball betrachtete ihn sich: "Ihr habt lediglich Quadratmeter dazugenommen und das Obergeschoss ausgebaut." kommentierte er nach wenigen Augenblicken. Colt nickte und faltete einen neuen Karton. Die Nebengebäude waren auf der neuen Wilcox Farm etwas versetzt gebaut. "Was habt ihr mit der Apfelplantage vor?" wollte Fireball wissen. "Tja, viele ideen, aber noch keinen Plan!" war Colts schnelle Antwort und verließ das Wohnzimmer, um etwas zu trinken zu holen. Fireball zuckte mit seinen Schultern und legte den Ordner in den Karton, auf dem Farm Yuma stand. Colt betrat das Wohnzimmer und stellte Cola und Bier auf den Tisch. "Aber jetzt erzähl, was ist los!" fragte der Cowboy und öffnete sich eine Cola. Fireball sah auf und Colt grinsend an. "Hat dir Robin nicht Zuckerzeug verboten?" Colt sah auf und nickte: "Ja, das ist ein Restbestand und viel zu schade zum Wegwerfen!" war Colts Antwort und fragte sich gleich, woher Saber und Fireball das wussten, hatte seine Robin etwa?" Fireball nahm, sich darauf auch eine: "Dann opfere ich mich und helfe dir die Restbestände zu vernichten!"

April und Daniel haben den Abend in Yuma-City verbracht und zum Abschluss waren sie noch essen gewesen. Sie verließen gerade das Restaurant, in Nähe des Oberkommandos. Daniel gefiel Yuma vor allem, weil April ihm die Stadt, in der sie aufgewachsen war, zeigte. "Wahnsinn wie sich Yuma entwickelt hatte, Yuma war die zweite Kolonie im All gewesen, mit der Gründung des neuen Grenzlandes, wurde das Oberkommando wenige Jahre später ins Leben gerufen. Um die Siedler zu unterstützen, wo es nur ging. Erst später entwickelten sich daraus die ersten Streitkräfte, die Starsheriffs genannt wurden und so auch heute noch heißen. Yuma gewann schnell an Popularität, nicht nur, weil dieser Planet der Erde am nächsten kam, auch weil von hier aus alles im neuen Grenzland gesteuert wurde. Von Yuma aus erreichte man alle besiedelten Planeten, Landflächen werden gekauft und verkauft und gehandelt, es war damals das reinste Bürokraten-Paradies gewesen. So entschied man sich gegen Alamo, der der erste besiedelte Planet im All gewesen war. Heute hat Alamo eine neutrale Position, der Planet ist geografisch gesehen die Mitte des derzeitigen Grenzlandes. Der Hauptsitz des Kavallerieoberkommandos wurde Yuma. Der Tower ist bis heute das höchste Gebäude, egal wo man in Yuma City war, den Tower sah man von überall. So entwickelten sich auf Yuma mehrere Siedlungen, die bis heute das Bild der Mega City prägen. Auch wenn die große Aufbruchstimmung vorbei war, denn es gab keine finanziellen Anreize mehr, wie günstige Grundstückspreise und so weiter, um die Menschen ins Grenzland zu locken. Doch es kommen trotzdem immer wieder neue Menschen von der Erde und wollten sich im neuen Grenzland niederlassen, um ihr Glück zu finden. Die Menschen waren auch hier stets bemüht, das Beste aus ihrem Leben zu machen, die einen mehr, die anderen weniger. Natürlich gab es auch Gestrandete, die Vororte im Norden von Yuma City hatten keinen guten Ruf. Aber auch dort versuchte man mit vielen sozialen Projekten, den Menschen zu helfen. Im Ballungszentrum der Mega City sitzen die Finanz und Wirtschaftsunternehmen des neuen Grenzlandes und so manch einer wurde hier mit

einer Idee tatsächlich vom Tellerwäscher zum Millionär. Es ging und floss alles von Yuma aus. Das Grenzland ist vollkommen unabhängig von der Erde, sowie das Königreich Jarr. "Es ist eine sehr schöne Stadt und danke für die geschichtliche Führung!" begann Daniel, er hatte zwar da Standard wissen aus der Schule, doch April erzählte alles so lebhaft, dass er es noch mehr verinnerlicht hatte, was er hier gerade mit seiner Einheit vor Ort tat und um was es ging.

"Also war dein Großvater mit dem Verweis nicht einverstanden?" fragte Colt nach, als er sich ein neues Stück seiner Tex-Mex Pizza nahm. "Er ist es immer noch nicht, ich habe ihn immer wieder gesagt, dass ich hinter Richards Entscheidung stehe. Doch er wollte davon nichts hören, er sagte immer wieder zu meinem Vater, dass er den Verweis ablehnen soll, dass mir der Verweis spätestens beim Captain im Weg stehen würde usw. Mein Vater ließ sich darauf nicht ein, das nächste Mal schreibt er den Verweis auch noch persönlich, war seine Antwort darauf. Aber irgendwie ging es zum Schluss überhaupt nicht mehr darum. Und ich stand irgendwie mittendrin." Colt nickte, aber so richtig schlau wurde er aus Fireballs Erzählungen gerade nicht. "Um was ging es?" fragte Colt nochmals nach, denn er merkte wie es einen Freund beschäftigte, es aber nicht zugeben wollte! Fireball lehnte sich im Sessel zurück, er war vollgeessen und atmete lange aus. "Wäre Royu nicht zum Schluss dazwischen gegangen, hätten sich die Beiden vermutlich noch angeschrien." fuhr Fireball weiter fort, es tat ihm gut darüber zu sprechen, erst wollte er es vermeiden und mit sich selbst ausmachen, aber seine Gedanken kreisten und er fand keine Ausfahrt. Colt kaute und hörte weiter zu. "Mein Vater sagte etwas von, dass Großvater nur noch da ist, weil ich da bin. Und dass er sich nicht einzumischen hätte." Colt sah auf und beobachtete seinen Hombre, er wusste, dass Fireball sehr an seinem Großvater hing. "Und schließlich endete es mit "Wo warst du 16 Jahre?", aber diese Frage stellte mein Vater, meinem Großvater. Na ja ..." beendete Fireball. "Na ja, was?" hakte Colt nach, der sich seine Finger mit einer Serviette abwischte. "Dann bin ich laut geworden." gab Fireball leise zu. Colt grinste und lehnte sich jetzt zurück. Fireball machte eine kleine Pause und sah Colt an: "Ich habe meinen Vater gefragt, warum er so mit Großvater redet, schließlich war er da als er nicht da war und er nicht weiß, was es heißt ein Vater zu sein. Und halt alles, was sich in den letzten Jahren so angestaut hatte." Colt bekam große Augen. "Zum Schluss sagte ich noch, dass ich Abstand brauche und bin gegangen." beendete er und zog sein rechtes Bein auf den Sessel. Colt ließ sich das gesagte noch einmal durch den Kopf gehen: "Tja, da bist du wohl zwischen zwei Vätern geraten, die etwas zu klären hatten." kommentierte der Cowboy darauf. Fireball sah fragend zu seinem Freund. "Um dich ging es nur am Rande, dein Großvater tat das, was er immer, für dich getan hat, dich vor irgendwelchen Konsequenzen zu bewahren. Und dein Vater tat das, was ein Vater so tut, Konsequenzen konsequent durchsetzen." Fireball musterte nach dem gesagten den Cowboy. "Was hat den dein Vater darauf gesagt?" war Colts nächste Frage. "Nichts, gar nichts! Das ist es auch, was mich so wütend macht!" Colt verstand. "Was ist mit dir, bist du auf einmal der große Väter versteher, oder was?" wollte Fireball etwas genervt von Colts Fragen wissen. Colt musste lachen: "Nein, aber ich hatte einen Vater und glaub mir, das ist vollkommen normal. Allerdings habe ich meinem Vater nie vorgeworfen, keiner zu sein!" Fireball presste seine Lippen aufeinander, jetzt war er es, der nickte und wusste, was sein bester Freund ihm damit sagen wollte.

“Wir lassen die Friedenswächter in untereinander erreichbaren Abständen im Sektor C Patrouille fliegen, um herauszubekommen, wohin die Outrider flüchten, ohne in ihre Dimension zurückzuspringen.” und Hikari zeichnete die Routen der Schiffe im Sektor C ein. So konnte schnell Verstärkung eintreffen, egal welcher Friedenswächter Feindkontakt hat. “Ansonsten wird alles so belassen wie es ist.” beendete Captain Hikari seine weitere Vorgehensweise und setzte sich wieder. “Was ist mit dem zivilen Flugverkehr, die wenigen Schiffe, welche noch verkehren dürfen, sind der Aufgabe nicht gewachsen und es fängt langsam an zu brodeln. Fragte der Bürgermeister und sprach für alle Bürgervertreter der verschiedenen Planeten. “Wir könnten sie auf militärische Ausweichrouten umleiten, es würde alles zwar sehr viel länger dauern. Aber sie würden nicht in die Nähe einer Anomalie, oder zwischen die Fronten kommen.” schlug Lorenz vor, der den Unmut durchaus wahrgenommen hatte. “Da würde man von Jarr bis zur Erde fast 6 Stunden benötigen. Und von Yuma fast 10.” kam es vom Bürgermeister. Blicke der Anwesenden trafen auf den untersetzten Mann, dieser nickte: “Ich werde es der zivilen Flugsicherung vorschlagen.” fügte er darauf gleich mit an. “Gut, dann sind wir mit der Einsatzplanung soweit fertig!” fasste König Jarred zusammen, schließlich saßen sie schon Stunden hier und hatten mehr besprochen, als auf dem Tagesplan gestanden hatte. General Walsh und der Bürgermeister verabschiedeten sich von den Anwesenden, Lorenz schloss sich an, er würde für die nächsten Tage das Kommando übernehmen, auch kamen durch den Truppenaustausch, auch Männer seiner Air Base auf Jarr an. Diese wollte er auch noch in ein kurzes Meeting rufen. Prinz Roland begleitete die Gäste, um diese würdig zu verabschieden. Jarred streckte sich durch und verließ darauf erst einmal den Meetingraum, der mit einer Tür mit seinem Büro verbunden war. Shinjiro rieb sich kurz seine Augen und stand auf, auch er wollte sich gleich verabschieden. Dr. Morel sah auf seine Uhr. “Haben sie mir etwas zu erzählen, Mr. Hikari?” fragte der Doctor ohne Zusammenhang. Shinjiro, der dabei war seinen Kommunikator hochzufahren, sah auf und dass Dr. Morel ihm zunickte. “Sie wissen, ich habe ihre Blutwerte im Blick und mir ist zu Ohren gekommen, dass sie dissoziieren.” erklärte Dr. Morel. Shinjiro blickte zur Tür, aus der Jarred verschwunden war. Morel stand auf. “Ja, er hat es mir erzählt.” und ging langsam auf den Captain zu. “Nehmen sie sich deswegen raus?” fragte Morel weiter. Captain Hikari atmete hörbar aus und griff nach sein Notebook. “Nein!” Dr. Morel verschränkte seine Arme vor der Brust: “Sondern?” fragte er ungläubig. “Wenn sie es genau wissen wollen ...” begann Shinjiro, wurde aber von Morel unterbrochen: “Oh, ja, das möchte ich!” Shinjiro fixierte Morel neben sich. Morel musste leicht grinsen. “Meine Frau und ich haben Hochzeitstag, der letztes Jahr, durch den ganzen Stress untergegangen ist.” antwortete Shinjiro mit einem leicht genervten Unterton und steckte seinen Kommunikator in seine Tasche. “Erzählen sie es mir!” forderte Morel jetzt den Captain auf. Shinjiro sah den Doctor an. “Was sehen sie, wenn sie dissoziieren?” wurde Morel genauer in seiner Fragestellung. “Gar nichts!” war Shinjiros schnelle Antwort. Morel sah sein Gegenüber skeptisch an. Shinjiro nahm den Blick auf, er wusste, dass er jetzt hier nicht rauskommen würde, wenn er, dem Arzt diese Antwort schuldig blieb. Er atmete tief ein und aus. “Es sind, fetzten, ich sehe einen Gang, höre mich atmen. Dann bin ich in einem Hörsaal und sehe nur eine Lichtquelle.” Dr. Morel hörte genau zu und ging um den Tisch. “Es sind Flashbacks.” sagte er. “Das ist mir durchaus bewusst!” nickte Shinjiro und ging Richtung Tür. “Davon bin ich überzeugt, kommen sie morgen zu mir, wir ...!” jetzt unterbrach Shinjiro den Doctor: “Übermorgen, ich habe den Lieblingsbademantel meiner Frau

versaut, der, wie sich herausstellte, fast so viel kostet wie das Hotelzimmer und wenn ich den Hochzeitstag versaue, werden sie mich eh nie wieder sehen!" Dr Morel lachte kurz auf: "Das klingt verlockend!" kam es vom älteren: "Aber wie geht es der Katze?" wollte Morel jetzt noch wissen, darauf entgleisten Shinjiro alle Gesichtszüge, "Woher wusste sein Gegenüber von Mikan?" - "Sehr gut! Möchten Sie sie?" fragte Shinjiro ironisch nach. "Danke, aber wir haben bereits zwei." war Morels überraschende Antwort und Shinjiro sah den Doctor darauf an und öffnete die Tür. "Wir sehen uns morgen, Mr. Hikari!" beschloss der Doctor und trat näher an den Japaner heran: "Und wenn nicht, werde ich jedes Hotel auf Jarr nach ihnen absuchen lassen!" kam es leicht drohend von Dr. Morel. Shinjiro schmunzelte: "Jetzt verspüre ich den Drang, es darauf ankommen zu lassen!" Morel grinste: "Ich bluffe nicht!" Shinjiro trat aus der Tür: "Ich auch nicht!" grinste er und ließ den Doctor stehen.